

Tandem 50 plus

## Zu zweit geht's leichter

Tandem 50 plus feiert seinen fünften Geburtstag. Durch das Mentoringprogramm haben schon viele Stellensuchende über 50 wieder Mut gefasst und einen neuen Job gefunden.

Tandem 50 plus ist eine Erfolgsgeschichte – und das seit Beginn des Programms im Jahr 2015. Das Konzept ist einfach: Freiwillige Mentorinnen und Mentoren geben Stellensuchenden über 50 neuen Schwung bei der Arbeitssuche. Sie begleiten, motivieren, inspirieren und stärken sie. Oftmals haben die älteren Stellensuchenden, die bei Tandem 50 plus anklopfen, keine guten Erfahrungen auf der Stellensuche gemacht. Ihr Selbstbewusstsein hat gelitten. Die Mentorinnen und Mentoren geben den Sorgen und Existenzängsten genügend Raum, legen den Fokus dennoch auf Aspekte, die verbessert werden können. Vor allem soll den Stellensuchenden wieder bewusst werden, was für Stärken und Potenzial sie mitbringen und dass sie die «Chefs und Chefinnen ihres eigenen Lebens» sind. Die Verantwortung für die Stellensuche liegt bei ihnen, bei Tandem 50 plus erhalten sie die nötige Unterstützung.

«Die Stellensuchenden sollen ihr Potenzial wieder erkennen.»

### Alles beginnt mit einem guten Match

Brigitte Basler und Gaby Häuselmann von der Programmstelle Tandem 50 plus haben bisher viel Geschick beim Zusammenbringen der Tandems bewiesen. Vor allem menschlich muss es passen, wenn man zwei zusammenführt. «Die Chemie muss stimmen», so Brigitte Basler. «Es ist fast wie beim Verkuppeln», erklärt die Programmleiterin. Seit Beginn leitet sie Tandem 50 plus, das aus der Kampagne «Potenzial 50plus» des Kantons Aargau hervorgegangen ist. Diese hatte der Kanton initiiert, um auf das grosse Potenzial der Stellensuchenden über 50 hinzuweisen. Diese werden zwar nicht öfters arbeitslos als jüngere Stellensuchende, bleiben es aber oft länger.



Eine Mentorin mit einem Stellensuchenden über 50 im Gespräch.

Wer bei Tandem 50 plus mitgemacht hat, ist durchwegs begeistert. «Die Rückmeldungen sind sehr positiv – und 75 Prozent der Teilnehmenden fanden bisher wieder eine Stelle», erklärt Brigitte Basler.

Maria-Monika Ender, Öffentlichkeitsarbeit AWA

Fünf Jahre Tandem 50 plus:

486 Aufnahmegespräche

288 Teilnehmende

88 MentorInnen

75 Prozent Erfolgsquote

## «Das Mutmachen ist mein Ding»

**Brigitte Basler, Leiterin von Tandem 50 plus, im Gespräch.**

**Arbeitswelt Aargau: Brigitte, du bringst für Tandem 50 plus seit fünf Jahren über 50-jährige Stellensuchende mit passenden Mentorinnen und Mentoren zusammen. Wie gehst du vor als «Verkupplerin»?**

Brigitte Basler: Das Wichtigste beim ersten Gespräch mit Stellensuchenden ist, dass ich gut zuhöre. Wo liegen ihre Erfahrungen und ihre Kompetenzen? Wo gibt es Potenzial, etwas zu verbessern? Die grösste Hürde ist, dass die Stellensuchenden bei uns oft nicht wissen, wo sie hinwollen. Und ohne Ziel können sie nirgendwo ankommen. Auch die Mentorinnen und Mentoren lerne ich in einem langen Gespräch kennen. Beim Zusammenführen achte ich darauf, dass die Persönlichkeit, das Geschlecht, das Alter, die Branche und der Beruf zusammenpassen.

**Wie merkst du, ob es bei einem Tandem Klick macht und die Chemie stimmt?**

Das merke ich gleich im ersten Gespräch, ich sehe es an den Augen, ich merke es an der ganzen Atmosphäre. Beide erhalten nach dem Gespräch Bedenkzeit und es kommt vor, dass ein Tandem nicht zustande kommt. Die zwei müssen sich sympathisch sein, sonst klappt die Zusammenarbeit nicht.

**Wo liegen die grössten Hürden bei der Stellensuche?**

Es gibt viele Arbeitgebende, die keine älteren Mitarbeitenden einstellen, obwohl sie viel Potenzial mitbringen. Am schwersten haben es die 55- bis 60-Jährigen. Die über 60-Jährigen finden fast leichter wieder eine Stelle, weil der Zeithorizont bei vielen Unternehmen kürzer als früher ist. Sie suchen niemanden mehr für zehn Jahre, fünf Jahre reichen aus, da niemand weiss, wie sich der Markt entwickelt. Deshalb nehmen auch Projektanstellungen und befristete Arbeitsverhältnisse zu. Viele ältere Stellensuchende haben zu wenig in ihre Arbeitsmarktfähigkeit investiert, sie haben sich nicht mehr weitergebildet oder nie eine Standortbestimmung gemacht. Infolge der COVID-19-Pandemie wird es wahrscheinlich noch schwerer für sie. Trotzdem gibt es für jeden eine Chance, eine Stelle zu finden. Oft müssen sie aber weniger Lohn als bei der letzten Stelle in Kauf nehmen.

**Weshalb begleiten die Mentorinnen und Mentoren freiwillig Stellensuchende?**

Die einen sind sehr dankbar, weil sie in ihrem Leben viel Glück hatten und nun etwas zurückgeben möchten. Die anderen waren selbst schon stellensuchend und wollen andere von ihren Erfahrungen profitieren lassen.



Brigitte Basler, Programmleiterin Tandem 50 plus.

## «Alle unseren Stellensuchenden sind talentiert.»

**Welche Geschichte hatte in den fünf Jahren bisher das schönste Happyend?**

Es gab viele schöne Happyends. Jede und jeder unserer Stellensuchenden ist talentiert. Am schönsten sind vielleicht jene Geschichten, bei denen es zu Beginn fast unmöglich schien und dann doch klappte. Einmal fand eine Person mit einem Strafverfahren eine Stelle, da sind wir mit Transparenz gut gefahren.

**Was schätzt du an deiner Arbeit?**

Ich liebe es, die Menschen aus dem Schatten zu holen, sie auf ein Podest zu stellen und den Scheinwerfer auf sie zu richten. Mein Ding ist das Empowerment und das Mutmachen.

**Wo steht Tandem 50 plus in fünf Jahren?**

Am schönsten wäre es natürlich, wenn es uns gar nicht mehr brauchen würde und Stellensuchende über 50 kein Problem hätten, eine Stelle zu finden. Ich bin aufgrund der Wirtschaftsprognosen wenig zuversichtlich, dass dies in naher Zukunft der Fall sein wird. Jeder Job, den wir zu finden helfen, ist ein Geschenk.